

## 5. Verbesserungsbedarfe aus Sicht der Akteure

Durch den Wandel des Bildungsbegriffs und die Konzentration auf das ganztägige und umfassende Lernen ergeben sich in der Praxis von Ganztagsschulen verstärkt Entwicklungsbedarfe, die je nach Sichtweise verschiedene Schwerpunkte beinhalten können.

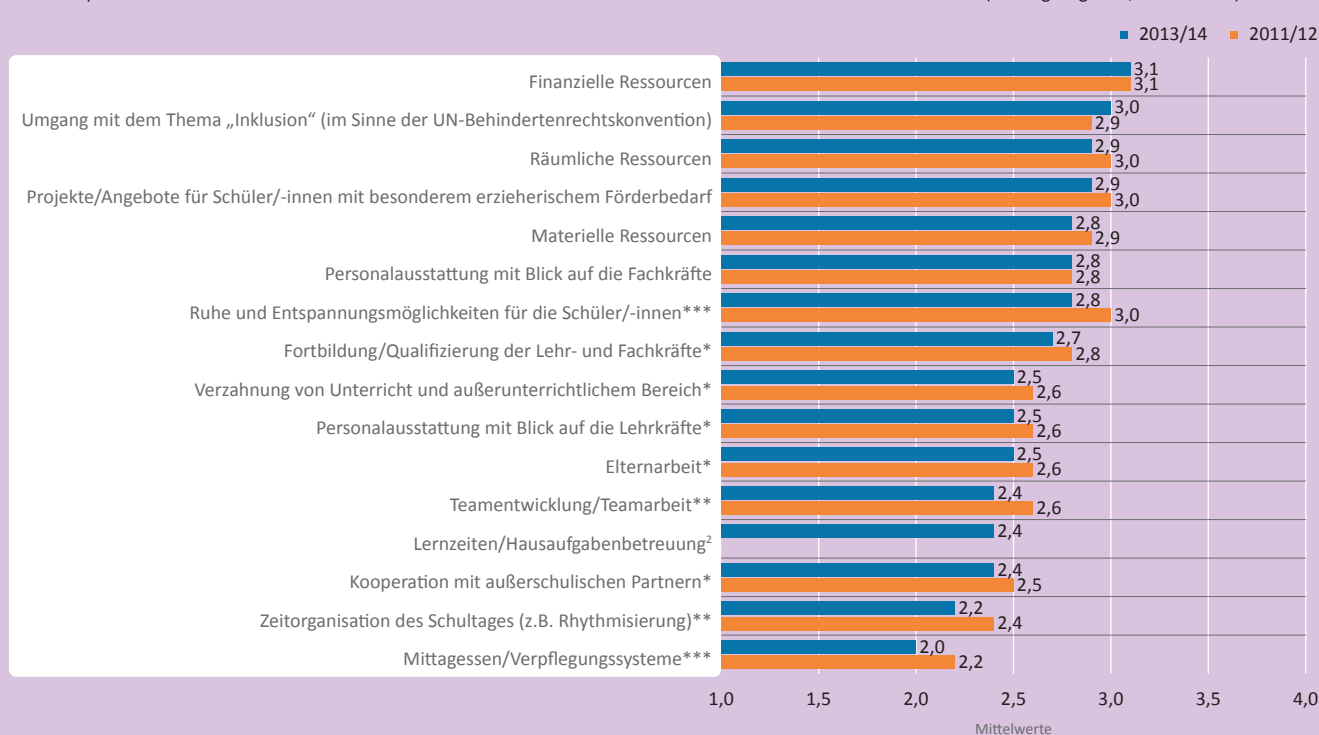
Zum Abschluss der aktuellen Förderphase der BiGa NRW bietet sich der Blick auf die direkte Sicht der Akteure der Ganztagsschulen Nordrhein-Westfalens an: Welche Verbesserungsbedarfe sehen sie im Ganztag? Welche Themen haben auch im Zeitverlauf an Bedeutung gewonnen oder sind stattdessen in den Hintergrund gerückt? Welche Entwicklungen der Ganztagsschullandschaft lassen sich so nachzeichnen? Auch ergibt sich die Frage, ob und wie sich die Perspektiven verschiedener Akteursgruppen sowie zwischen Primarbereich und Sekundarstufe I unterscheiden.

Im Folgenden wird getrennt nach Schulstufen dargelegt, welche Handlungsbedarfe die unterschiedlichen Zielgruppen sehen. Verglichen werden dabei die Angaben der Befragten in den Erhebungswellen 2011/12 und 2013/14, um mögliche Entwicklungen nachvollziehen zu können.<sup>40</sup> Die unterschiedlichen Zielgruppen konnten ihre Einschätzungen zu Handlungsbedarfen bezüglich verschiedener Gestaltungsfelder auf einer Skala von 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf abgeben.

### 5.1 Handlungsbedarfe in der offenen Ganztagschule im Primarbereich

Im Primarbereich sind in beiden hier einbezogenen Erhebungsjahren Leitungskräfte, Lehr- und Fachkräfte sowie Trägervertretungen des offenen Ganztags bis hin zu den

ABB. 5.1 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEITUNGSKRÄFTE IN DER PRIMARSTUFE IM ZEITVERGLEICH (Leistungsangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>



\* p < .05; \*\* p < .01; \*\*\* p < .001

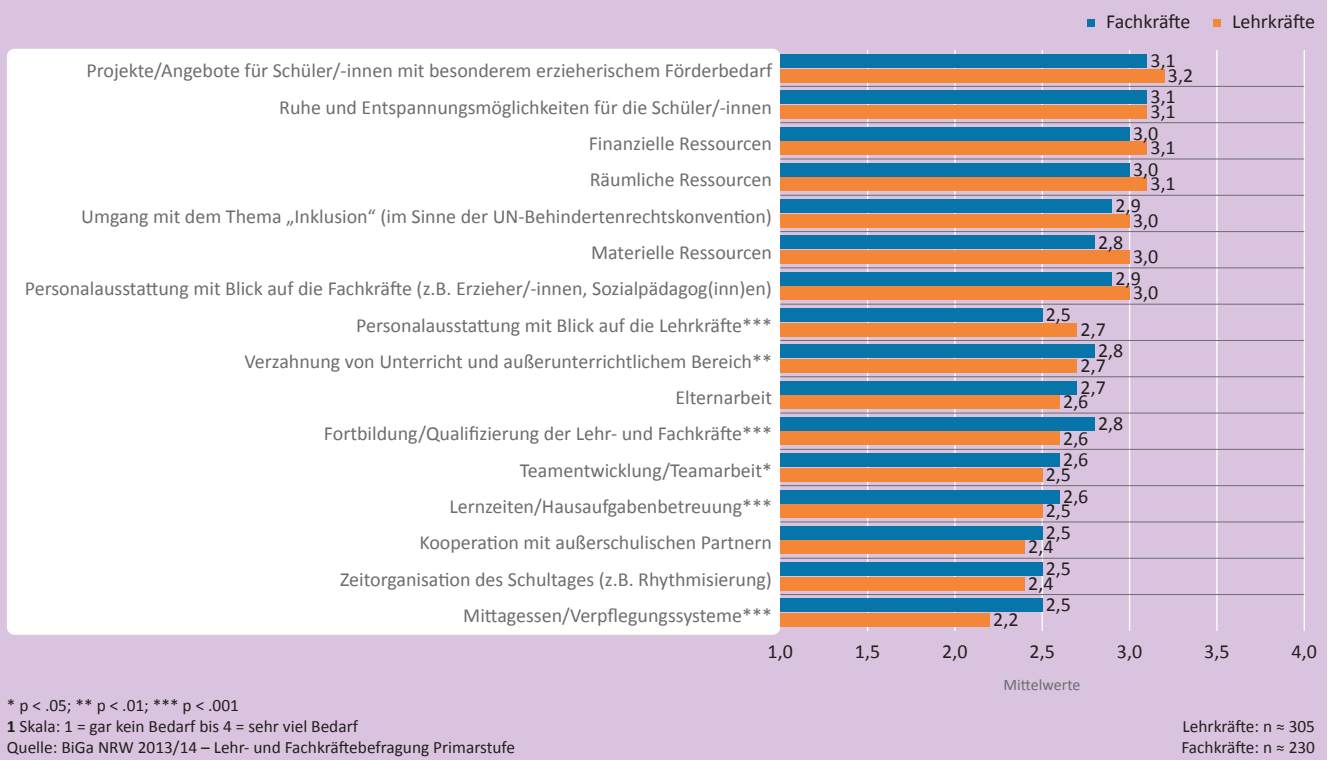
<sup>1</sup> Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

<sup>2</sup> Das Item „Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung“ wurde nur im Jahr 2013/14 erhoben.

Quelle: BiGa NRW 2011/12, 2013/14 – Leitungsbefragung Primarstufe

2011/12: n = 770

2013/14: n = 460

ABB. 5.2 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEHR- UND FACHKRÄFTE IN DER PRIMARSTUFE (Lehr- und Fachkräfteangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>

Eltern der Schüler/-innen dazu befragt worden, welche Handlungsbedarfe sie für ihre Ganztagschule sehen. Für jede Befragtegruppe werden zunächst die Ergebnisse in der zeitlichen Entwicklung betrachtet, um anschließend die Einschätzungen der einzelnen Gruppen vergleichend gegenüberzustellen.

### 5.1.1 ... aus Sicht der Leitungskräfte

Bei Betrachtung der Handlungsbedarfe aus der Perspektive der Schulleitungen und Ganztagskoordinator(inn)en (SL/GK) lässt sich Folgendes festhalten: Die Rangfolge der benannten Bedarfe hat sich zwischen den beiden hier betrachteten Erhebungszeitpunkten nur unwesentlich verändert (vgl. Abb. 5.1).<sup>41</sup> Alle Ergebnisse haben sich im Jahresvergleich positiv in Form geringer werdender Verbesserungsbedarfe entwickelt, z.B. im Bereich der Mittagsverpflegung (2011/12: MW = 2,2; 2013/14: MW = 2,0) und der zeitlichen Organisation des Schultages (2011/12: MW = 2,4; 2013/14: MW = 2,2). In beiden Bereichen war der Verbesserungsbedarf allerdings auch schon zuvor auf einem niedrigen Niveau. Einzig die Bewertung des Items Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten, das im Schuljahr 2011/12 noch mit einem Mittelwert von 3,0 auf dem 2. Platz stand und somit einen eher hohen Handlungsbedarf deutlich machte, ist im Ranking auf einen mittleren Platz gesunken (vgl. Abb. 5.1). Leitungskräfte sehen demnach einen geringeren Handlungsbedarf in der Schaffung von Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten als zuvor. Den größten Verbesserungsbedarf sehen die Leitungskräfte nach wie vor bei der Ausstattung mit finanziellen (2011/12: MW = 3,1; 2013/14: MW = 3,1) bzw. räumlichen Ressourcen

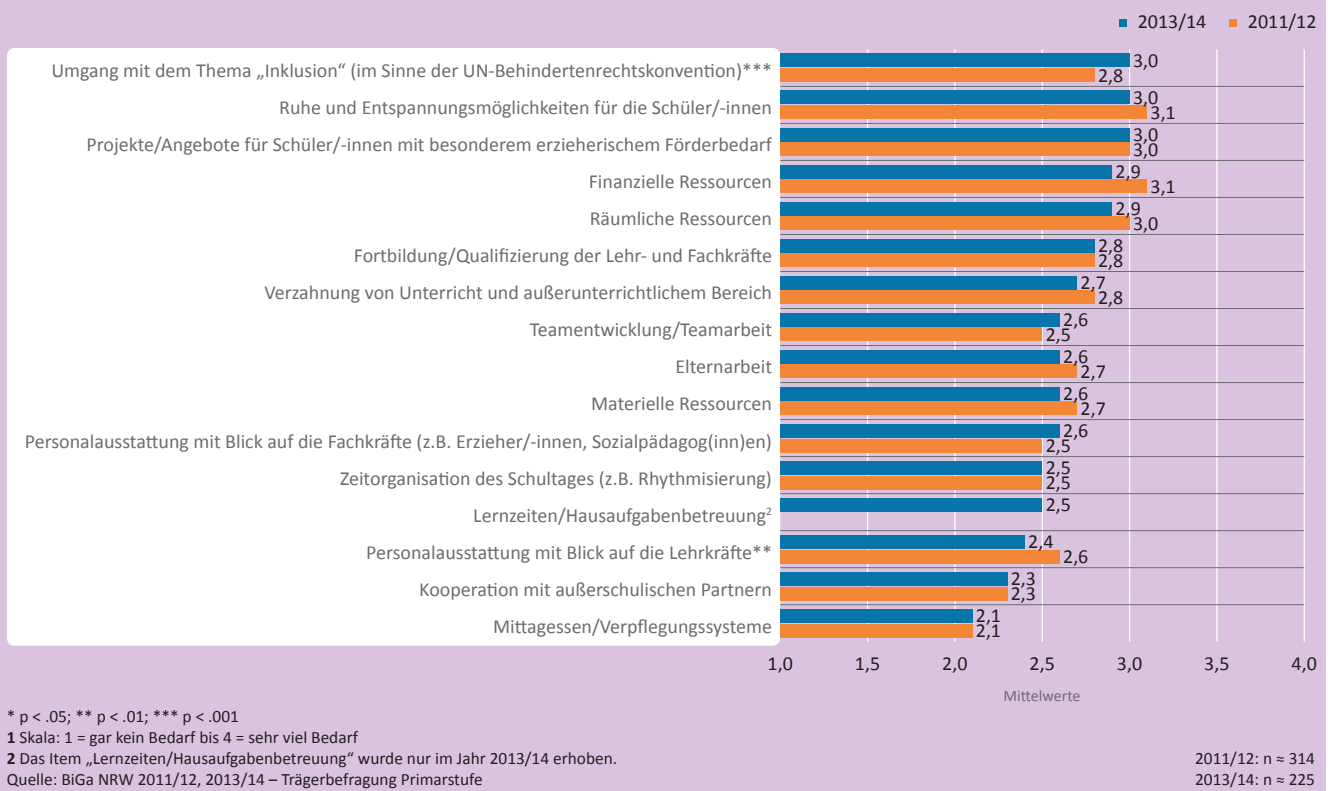
(2011/12: MW = 3,0; 2013/14: MW = 2,9). Die aktuellen Zahlen reihen sich in die Ergebnisse der letzten Erhebungsjahre der BiGa NRW ein und zeigen, dass die Verbesserung der finanziellen und räumlichen Ressourcen bereits über längere Zeit und auch zukünftig eine große Herausforderung für die Ganztagschulen darstellt (vgl. Kap. 2.1; Börner u.a. 2011, 2013). Dies wird auch durch die bundesweite Schulleitungsbefragung der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) bestätigt. Dort gaben knapp 50% der Schulleitungen im Primarbereich an, dass sie Probleme in der Ausgestaltung ihrer Ganztagskonzepte aufgrund fehlender Ressourcen haben (vgl. StEG 2013). Ebenfalls nahezu unverändert ist der hohe Wert bei dem Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (2011/12: MW = 2,9; 2013/14: MW = 3,0). Hier zeigt sich, dass das Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen seine Schatten weit vorausgeworfen zu haben scheint und Inklusion zu einem Bereich mit den drängendsten Entwicklungsnotwendigkeiten nicht nur, aber auch in Ganztagschulen gehört.

### 5.1.2 ... aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

Lehr- und Fachkräfte beschreiben größtenteils ähnliche Handlungsbedarfe und benennen an erster Stelle Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (LK: MW = 3,2; FK: MW = 3,1; vgl. Abb. 5.2). Die Werte haben sich im Jahresvergleich nicht signifikant verändert, zeigen einen gleichbleibend hohen Stellenwert an und weisen somit auf die gewünschte Verbesserung im Rahmen der erzieherischen Förderung hin. Schon im Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2011 wurde darauf hingewiesen, dass

40| Da die Frage nach den Verbesserungsbedarfen in der ersten Erhebungswelle 2010/11 offen gestellt wurde, erfolgt der Vergleich zwischen der 2. und 4. Welle.

41| Unterschiedliche Balkenlängen bei gleichem Mittelwert ergeben sich durch die 2. Nachkommastelle, die nicht dargestellt wird. Für die Interpretation ist der „Mittelpunkt“ der Skala ausschlaggebend: Werte, die größer als 2,5 sind, beschreiben eher viel, kleinere Werte eher wenig Handlungsbedarf.

ABB. 5.3 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER TRÄGERVERTRETER/-INNEN IN DER PRIMARSTUFE IM ZEITVERGLEICH (Trägerangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>

bisherige Kooperationen und Angebote der erzieherischen Förderung als gut bezeichnet wurden, gleichzeitig aber wurde auch der Bedarf an weiteren Angeboten betont (vgl. Börner u.a. 2011). Dies kann auch durch die Untersuchung des Belastungserlebens von Lehr- und Fachkräften bekräftigt werden, die zeigt, dass diese sich durch Verhaltensauffälligkeiten von Schüler(inne)n im Vergleich am stärksten belastet fühlen (vgl. Börner u.a. 2012).

Zudem fällt auf, dass sowohl Lehr- als auch Fachkräfte aus Ganztagschulen des Primarbereichs beim Umgang mit dem Thema „Inklusion“ eher großes Entwicklungspotenzial sehen (LK: MW = 3,0; FK: MW = 2,9). Dabei ist die unterschiedliche Beurteilung der Lehr- und Fachkräfte im Jahresvergleich hervorzuheben: Während der Handlungsbedarf aus Sicht der Lehrkräfte seit 2011/12 (MW = 3,0) stabil auf dem gleichen Niveau liegt, formulieren Fachkräfte aktuell einen höheren Bedarf als noch vor 2 Jahren (2011/12: MW = 2,7; 2013/14: MW = 2,9). Diese Befunde machen deutlich, wie wichtig es für Ganztagschulen im Primarbereich ist, Unterstützung im Umgang mit Inklusion zu erhalten, sowohl im unterrichtlichen als auch im außerunterrichtlichen Bereich. Diese kann z.B. in Form von Fortbildungen erfolgen, die sich an Tandems aus Schulleitung und Ganztagskoordination oder Lehr- und Fachkraft richten. Neben der Vermittlung von Basiswissen zum Thema Inklusion ist es auch sinnvoll, die Teamentwicklung voranzutreiben und die Ganztagschulen zu befähigen, Inklusion als eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten zu verstehen und umsetzen zu wollen.

Ebenfalls als „eher hoch“ eingestuft wird der Handlungsbedarf bei der Ausstattung mit finanziellen, räumlichen und materiellen Ressourcen. Mit Blick auf die im Zeitvergleich unveränderten Werte scheint es sich bei der Ausstattung mit Ressourcen auch aus Sicht des Personals um einen „Dauerbrenner“ (Stötzel/Gerken 2014: 171) zu handeln. Der Schaffung von Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen wird seitens der Lehr- und Fachkräfte ebenfalls ein vergleichsweise hoher Entwicklungsbedarf zugeschrieben (2011/12: MW = 3,1; 2013/14: MW = 3,1). Dabei fällt allerdings auf, dass dieser Bedarf aus Sicht der Fachkräfte über die Jahre gesunken ist (2011/12: MW = 3,3; 2013/14: MW = 3,1). So wird der Handlungsbedarf zwar immer noch als „eher hoch“ eingestuft, lässt allerdings gleichzeitig die Schlussfolgerung zu, dass sich die Entspannungs- und Erholungsmöglichkeiten an Ganztagschulen im Primarbereich leicht verbessert haben oder andere Handlungsbedarfe wie z.B. der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ in den Vordergrund gerückt sind.

### 5.1.3 ... aus Sicht der Trägervertretungen

Projekte und Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf, Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten und der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ führen die Rangliste der Träger an, d.h. die Träger sehen in diesen Bereichen eher viel Handlungsbedarf (vgl. Abb. 5.3). Vor allem der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ hat im Laufe der Erhebungsjahre, wie auch bereits aus Sicht der Fachkräfte, an Bedeutung gewonnen (2011/12: MW = 2,8; 2013/14: MW = 3,0)<sup>42</sup>. Sowohl Fachkräfte als auch die Träger, die überwiegend im außerunterrichtlichen Bereich der OGS tätig sind, nähern sich in ihren Einschätzungen den

ABB. 5.4 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER UNTERSCHIEDLICHEN AKTEURE IN GANZTAGSSCHULEN DES PRIMARBEREICHS NACH RANGFOLGE (Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte-, Träger- und Elternangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>

| Rang                  | Leitungskräfte (n ≈ 460) | Lehrkräfte (n ≈ 305)  | Fachkräfte (n ≈ 234)  | Träger (n ≈ 225)   | Eltern (n ≈ 754)  |   |
|-----------------------|--------------------------|---|---|--|---|---|
| Höchste Werte<br>↑    | 1                        | Finanzielle Ressourcen (3,0)  | Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (3,2) | Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (3,1)                        | Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (3,0)  | Bessere individuelle Förderung der Schüler/-innen (2,6)     |
|                       | 2                        | Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (3,0)  | Räumliche und finanzielle Ressourcen (3,1)  | Ruhe und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen (3,1)  | Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (3,0) | Bessere Qualität der Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung (2,6) |
|                       | 3                        | Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (2,9) | Ruhe und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen (3,1)                       | Räumliche und finanzielle Ressourcen (3,0)   | Ruhe und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen (3,0)                       | Mehr Fachkräfte in den Ganztagsangeboten (2,6)              |
| ...                   |                          |   |   |  |   |   |
| Niedrigste Werte<br>↓ | 3                        | Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,4)                                       | Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,4)                           | Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) Personalausstattung mit Blick auf die Lehrkräfte (2,5) | Personalausstattung mit Blick auf die Lehrkräfte (2,4)                                | Mehr Freizeit- und Förderangebote (2,3)                     |
|                       | 2                        | Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,2)                           | Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,4)                                       | Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,5)  | Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,3)                                       | Mehr Freiraum für die Schüler/-innen (2,1)                  |
|                       | 1                        | Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,0)   | Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,2)   | Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,5)  | Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,1)   | Verlängerung der Öffnungszeiten (1,9)                       |

<sup>1</sup> Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

Quelle: BiGa NRW 2013/14 – Leitungsbefragung, Lehr- und Fachkräftebefragung, Trägerbefragung und Elternbefragung Primarstufe

Leitungskräften sowie Lehrer(inne)n an und verorten den Handlungsbedarf im Bereich Inklusion inzwischen auf beinahe dem gleichen Niveau. Dies deutet darauf hin, dass das Thema zunehmend auch für den Ganztag bzw. die Akteure der Kinder- und Jugendhilfe an Bedeutung gewinnt.

Während die finanziellen Ressourcen im Jahr 2011/12 noch den größten Bedarf darstellten, rücken diese nun hinter die oben benannten Themen zurück. Dennoch wird hier auch weiterhin eher viel Verbesserungsbedarf gesehen (2011/12: MW = 3,1; 2013/14: MW = 2,9). Diese Einschätzung schließt an die Angaben der Träger zu den Finanzbudgets der Träger im Ganztag an, welches sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert hat. Es kann also bilanziert werden, dass die finanzielle Ausstattung zu den größten Handlungsbedarfen im Bereich offener Ganztagschulen zählt (vgl. Kap. 2).

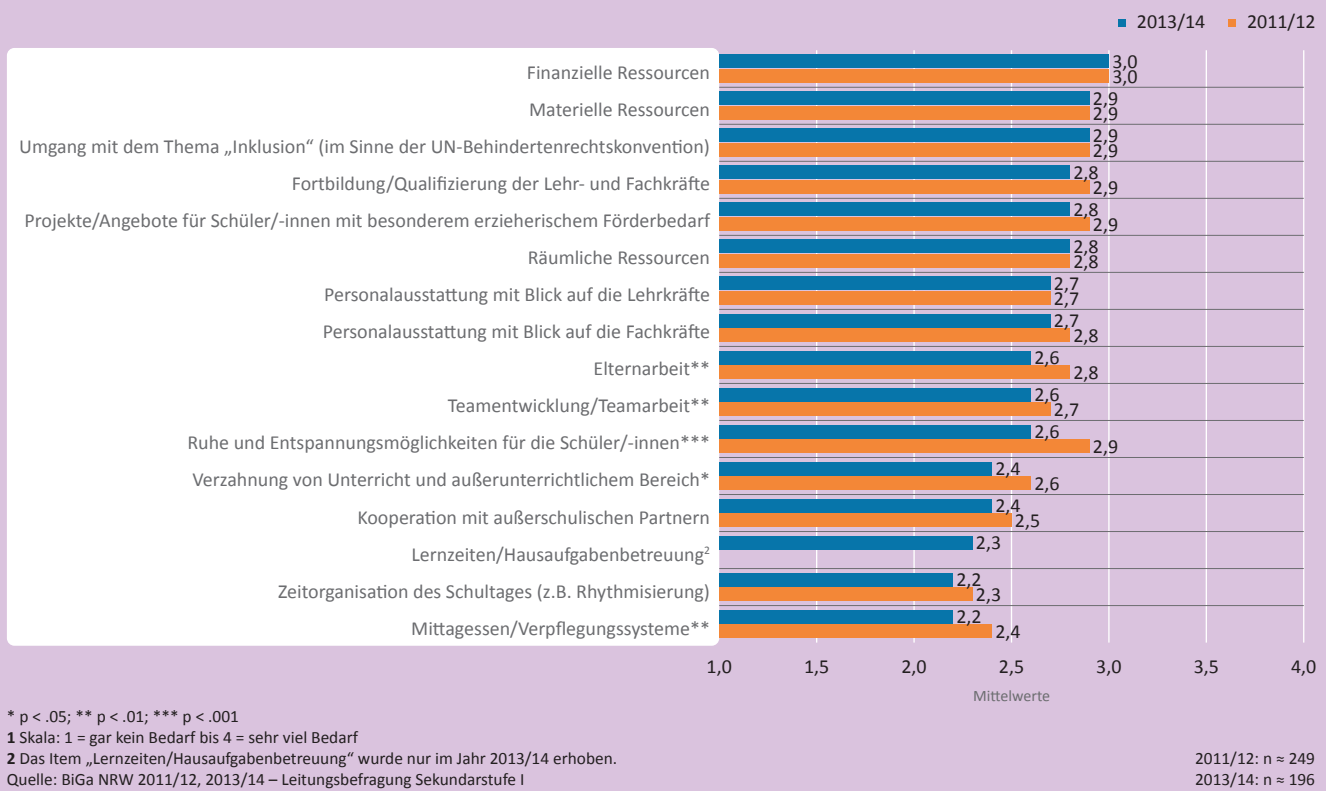
#### 5.1.4 ... aus Sicht der Eltern

Auch die Eltern der Schüler/-innen, die an den außerunterrichtlichen Angeboten des offenen Ganztags teilnehmen, sind dazu befragt worden, in welchen Bereichen sie Verbesserungsbedarfe an ihrer Schule sehen. Insgesamt betrachtet sehen Eltern eher wenig Notwendigkeit zur Verbesserung, nahezu alle Mittelwerte liegen unter der gedachten Mitte von 2,5. So geben Eltern eine hohe und stabile Zufriedenheit

mit der Ganztagschule im Primarbereich an (vgl. Kap. 4). Die einzigen Bereiche, die auf „eher viel“ Bedarf hinweisen, beziehen sich 1. auf eine Verbesserung der Maßnahmen zur individuellen Förderung (2011/12: MW = 2,7; 2013/14: MW = 2,6), 2. auf die zu steigernde Qualität von Lernzeiten und der Angebote zur Hausaufgabenbetreuung (2011/12: n.e.; 2013/14: MW = 2,6) und 3. die Verbesserung der Personalsituation, unterschieden nach den Lehrkräften im Ganztag (2011/12: MW = 2,6; 2013/14: MW = 2,6) und den dort tätigen pädagogischen Fachkräften (2011/12: n.e.; 2013/14: MW = 2,5). Anders als die anderen Gruppen wurden die Eltern hierbei nicht zur Einschätzung des Mittagessens befragt, äußerten sich allerdings an anderer Stelle weniger zufrieden mit dessen Qualität (vgl. Kap. 4).

#### 5.1.5 ... im Vergleich

Um die Einschätzungen der befragten Gruppen zu den aktuellen Handlungsbedarfen zu vergleichen, werden jeweils die 3 Bedarfe mit den höchsten (Top) und niedrigsten (Low) Mittelwerten des Erhebungsjahres 2013/14 dargestellt (vgl. Abb. 5.4). Innerhalb der höchsten als auch der niedrigsten Handlungsbedarfe der Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte und Träger sind sehr ähnliche Themen vertreten. Auffällig ist, dass Eltern insgesamt deutlich weniger Verbesserungsbedarf sehen als die anderen Akteure, die die Ganztagschule

ABB. 5.5 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEITUNGSKRÄFTE IN DER SEKUNDARSTUFE I IM ZEITVERGLEICH (Leitungsangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>

prägen und gestalten, denn die Top-Handlungsbedarfe der Eltern erreichen nur ca. den Zahlenwert der Low-Bereiche anderer Akteure (vgl. Abb. 5.4).<sup>43</sup>

Vergleichsweise zufrieden scheinen die einzelnen Akteursgruppen mit dem Mittagessen/Verpflegungssystem vor Ort, zumindest äußern sie diesbezüglich die geringsten Verbesserungsbedarfe (SL/GK: MW = 2,0; LK: MW = 2,2; FK: MW = 2,5; T: MW = 2,1). Interessant ist jedoch, dass einerseits Fachkräfte den Optimierungsbedarf höher einschätzen als die anderen Gruppen, und dass andererseits Eltern gerade mit der Qualität des Mittagessens weniger zufrieden sind (vgl. Kap. 4). Im Vergleich äußern sich also diejenigen Gruppen kritischer, die stärker mit der Situation des Mittagessens in Berührung kommen. Dies sollte bei der Interpretation der Befunde berücksichtigt werden.

Weiterhin werden auch die Themenfelder Kooperation mit außerschulischen Partnern und die Zeitorganisation des Schultages von den Leitungs-, Lehr- und Fachkräften sowie den Trägern als Bereiche mit vergleichsweise wenig Verbesserungspotenzial eingestuft. Da diese Felder auch im Zeitvergleich stets im unteren Bereich der Bedarfsrangfolge liegen, ist anzunehmen, dass die Befragten mit den Strukturen vor Ort zufrieden sind. Die Personalausstattung mit Blick auf die Lehrkräfte rangiert bei den Fachkräften und den Trägervertreter(inne)n auf den hinteren Plätzen der Bedarfsanalyse (FK: MW = 2,5; T: MW = 2,4). Dieser Befund kann darauf zurückgeführt werden, dass das Wirkungsfeld der Fachkräfte und Träger oft im außerunterrichtlichen Bereich liegt und sie daher eher in anderen Bereichen Veränderungsbedarfe sehen. Auch die Einschätzungen der

übrigen Akteure erreichen in etwa den gleichen Zahlenwert, sind aber nicht unter den niedrigsten Bedarfen verortet (SL/GK: MW = 2,5; LK: MW = 2,7).

Auch bei den Top-Bedarfen sind größtenteils homogene Ergebnisse vorhanden. Hierbei sticht der Bedarf an Projekten und Angeboten für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf heraus, der von allen befragten Ganztagschulakteuren als hoch eingestuft wird (vgl. Abb. 5.4). Auch der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ wird von allen Akteuren mit einem Mittelwert von 3,0 als verbesserungswürdig bezeichnet und somit im Durchschnitt eher hoch bewertet. Bei den befragten Leitungskräften und den Trägervertreter(inne)n ist dieser sogar unter den Top 3 vertreten (vgl. Abb. 5.4). Im Bereich der Ressourcen nannten Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte vor allem die Finanzen und Räumlichkeiten als verbesserungswürdig. Dies zeigt, dass das Thema der finanziellen und räumlichen Ressourcen weiterhin aktuell ist.

Alles in allem kann man sagen, dass im Zielgruppenvergleich die 3 am stärksten bzw. schwächsten bewerteten Bereiche hinsichtlich der Verbesserungsbedarfe ähnlich eingeschätzt werden. Vor allem Ressourcenfragen, erzieherische Förderung, Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten und der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ kristallisieren sich als Bereiche heraus, in denen sich zielgruppenübergreifend die größten Optimierungsbedarfe zeigen.

## 5.2 Handlungsbedarfe in der Sekundarstufe I

Auch in der Sekundarstufe I sind in den beiden hier betrachteten Erhebungsjahren 2011/12 und 2013/14 Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte sowie die Eltern um eine Einschätzung zu Verbesserungsbedarfen in der Ganztagschule befragt worden. Im Folgenden werden zunächst, gegliedert nach den Befragten Gruppen, die Ergebnisse in der zeitlichen Entwicklung betrachtet, bevor im Anschluss daran ein Vergleich der aktuellen Handlungsbedarfe aus Sicht der Zielgruppen abgebildet wird.

### 5.2.1 ... aus Sicht der Leitungskräfte

In der Sekundarstufe I ergibt sich bei den Leitungskräften ein ganz ähnliches Bild wie in der Primarstufe. Die angegebenen Mittelwerte erreichen ein ähnlich hohes Niveau und auch die Rangfolge hat sich in den beiden Vergleichsjahren nur geringfügig verändert.

Die Situation der verfügbaren Ruhemöglichkeiten scheint sich verbessert zu haben (vgl. Abb. 5.5). Zwar besteht auch weiterhin Verbesserungsbedarf, dieser fällt aktuell jedoch geringer aus und befindet sich nur noch auf einem eher niedrigen Niveau (2011/12: MW = 2,9; 2013/14: MW = 2,6). Haenisch macht in diesem Zusammenhang allerdings darauf aufmerksam, dass insbesondere die Schüler/-innen höherer Jahrgänge zu „Fluchttendenzen“ (Haenisch 2014: 62) neigen und in der Pause das Schulgelände verlassen – auch weil sie für sich wenig Möglichkeiten sehen, sich zurückzuziehen (vgl. Kap. 8). Den räumlichen Gegebenheiten und der Mitbestimmung der Schüler/-innen kommt demzufolge eine große Bedeutung zu, um den Schulalltag für alle Schüler/-innen gelingend zu gestalten (vgl. Haenisch 2014). Dies wird auch an den Ergebnissen der schriftlichen Schülerbefragung deutlich, die eine wesentlich kritischere Bewertung der Raumsituation insgesamt sowie den Wunsch nach mehr Räumen, die nicht beaufsichtigt werden, widerspiegeln (vgl. Kap. 7). Abschließend kann also festgehalten werden, dass die Ausstattung mit Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten sich zwar verbessert zu haben scheint. Allerdings sind für die räumliche Situation insgesamt und aus Sicht der Schüler/-innen vor allem bezüglich unbeaufsichtigter Rückzugsmöglichkeiten erhöhte Verbesserungsbedarfe zu verzeichnen.

Die finanziellen Ressourcen spielen analog zum Primarbereich auch in der Sekundarstufe I die größte Rolle und liegen in beiden Jahren mit einem Mittelwert von 3,0 auf Platz 1 der abgefragten Veränderungsbedarfe (vgl. Abb. 5.5). Dem folgen materielle Ressourcen mit einem Mittelwert von 2,9 in beiden Jahren. Dies zeigt, dass Ressourcen unabhängig von der Schulstufe knapp sind und einen ebenso stetig aktuellen wie gewichtigen Verbesserungsbedarf darstellen. Im Unterschied zur Primarstufe wird dem Bereich der Fortbildung und Qualifikation von Lehr- und Fachkräften in der Sekundarstufe I ein eher großes Entwicklungspotenzial attestiert und an

4. Stelle der abgefragten Verbesserungsbedarfe genannt (2011/12: MW = 2,9; 2013/14: MW = 2,8). Dem Bedarf an Fortbildung von Lehr- und Fachkräften schließen sich auch die Ergebnisse des Bildungsberichts Ganztagschule NRW 2013 zu den Kompetenzen und dem Können der Akteure an. Dabei zeigte sich ebenfalls, dass den Lehr- und Fachkräften verstärkt bedarfsorientierte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden müssen und dabei auch verstärkt gemeinsame (sogenannte „Tandem“-Fortbildungen) angeboten werden sollten (vgl. Börner u.a. 2013).

### 5.2.2 ... aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

Anders als in der Analyse der Handlungsbedarfe im Primarbereich, kann in der Sekundarstufe I nicht zwischen Lehr- und Fachkräften unterschieden werden, da die Datenlage zu gering bzw. zu unterschiedlich ausfällt.<sup>44</sup> Allerdings können Aussagen über die Gruppe der Lehr- und Fachkräfte im Jahresvergleich gezogen werden.

Verglichen mit den weiteren abgefragten Themenfeldern sehen die Lehr- und Fachkräfte, wie auch bereits in der Primarstufe, den niedrigsten Handlungsbedarf im Bereich der Zeitorganisation des Schultages, der Kooperation mit außerschulischen Partnern und der Versorgung mit Mittagessen bzw. Verpflegung (vgl. Abb. 5.6, S. 34). Im Jahresvergleich sinken die Bedarfe hinsichtlich der Kooperation mit außerschulischen Partnern und der Verpflegungssysteme von dem ursprünglich bereits niedrigen Niveau erneut signifikant. Dies kann bedeuten, dass andere Bedarfe, wie z.B. der Umgang mit dem Thema „Inklusion“, in den Vordergrund gerückt sind, denn es zeigt sich eine signifikante Veränderung bei der Bewertung des Themas Inklusion. Hierbei steigt der empfundene Bedarf im Jahresvergleich an (2011/12: MW = 2,8; 2013/14: MW = 3,0). Auch hier ist wieder auf die möglichen frühen Auswirkungen des Inkrafttretens des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes und den veränderten Bedarfen von Ganztagschulen hinzuweisen (vgl. Kap. 5). Der Wunsch nach Angeboten für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf ist über die Jahre auf einem ähnlichen Niveau geblieben und zeigt somit auch in der aktuellen Erhebungsphase einen eher hohen Bedarf an, obgleich das Angebot an Förderangeboten bei Erziehungsschwierigkeiten in der Sekundarstufe I erheblich ausgeweitet wurde (vgl. Kap. 2). Gleichbleibend hohen Handlungsbedarf sieht das Lehr- und Fachkräftepersonal im Bereich der räumlichen, finanziellen und materiellen Ressourcen (2011/12: MW = 3,2; 2013/14: MW = 3,2). Auch hier ergeben sich kaum Unterschiede zwischen den Ergebnissen beider Schulstufen (vgl. Kap. 5.1.2).

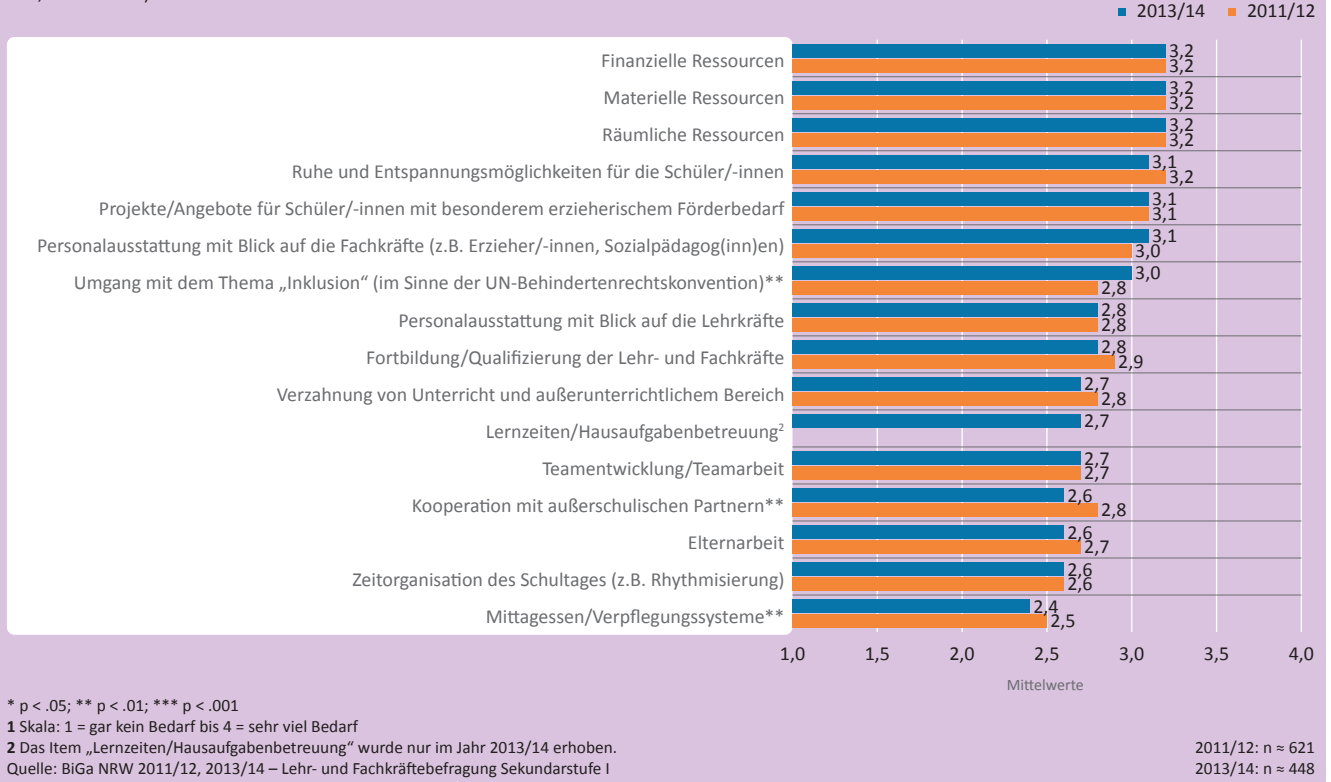
### 5.2.3 ... aus Sicht der Eltern

Die Zufriedenheit der Eltern mit der Ganztagschule ihres Kindes ist in der Sekundarstufe I auf einem hohen Niveau. Die Angaben der Eltern zu den Verbesserungsbedarfen liegen in keinem der Bereiche über dem Wert von 2,5 – allein für das

43| Bezüglich inhaltlicher Schwerpunktsetzungen ist zu berücksichtigen, dass den Eltern eine andere Fragebatterie vorgelegt wurde, welches ihrer besonderen Perspektive als Nutzer/-innen des Ganztags Rechnung trägt. Ergänzend zu Verbesserungsbedarfen wurden Eltern zudem umfassend zu ihrer Zufriedenheit befragt, woraus weitere Handlungsempfehlungen abzuleiten sind (vgl. Kap. 4).

44| Lehrkräfte: n = 425; Fachkräfte: n = 24

ABB. 5.6 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEHR- UND FACHKRÄFTE IN DER SEKUNDARSTUFE I IM ZEITVERGLEICH (Lehr- und Fachkräfteangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>



Item „Bessere individuelle Förderung der Schüler/-innen“ wird über die Jahre ein gleichbleibender und vergleichsweise hoher Bedarf (2011/12: MW = 2,8; 2013/14: MW = 2,8) gesehen. Insbesondere der verbesserte Umgang mit Lernschwierigkeiten und die Förderung von Stärken und Begabungen werden vonseiten der Eltern benannt (vgl. Kap. 4).

Signifikant gesunken sind die Verbesserungsbedarfe im Bereich der Verlängerung der Öffnungszeiten, der besseren Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten, dem Wunsch nach mehr Freizeit- und Förderangeboten sowie der stärkeren Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Auch mit Blick auf die Personalausstattung ist der Handlungsbedarf bezüglich des stärkeren Einsatzes von Schulsozialarbeiter(inne)n signifikant von 2,5 (2011/12) auf 2,4 (2013/14) gesunken. Dies lässt sich möglicherweise in Verbindung mit den über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) zusätzlich eingestellten Schulsozialarbeiter(inne)n setzen, die in den letzten Jahren verstärkt auch Aufgaben der Elternarbeit übernommen haben (vgl. Börner u.a. 2013). Diese Präsenz in der Arbeit mit Eltern, z.B. in der Beratung, kann zur steigenden Zufriedenheit der Eltern mit dem Einsatz von Schulsozialarbeiter(inne)n geführt haben.

#### 5.2.4 ... im Vergleich

Wie auch für den Primarbereich soll im Folgenden ein zielgruppenübergreifender Vergleich der Handlungsbedarfe erfolgen. Dazu werden jeweils die höchsten (Top) und die niedrigsten (Low) Werte der Zielgruppen dargestellt und miteinander verglichen (vgl. Abb. 5.7).

Im Top-Bereich der Leitungs-, Lehr-, und Fachkräfte liegt vor allem die Verbesserung der finanziellen und materiellen Ressourcen, was sich auch im Jahresvergleich nicht verändert hat. Die Lehr- und Fachkräfte geben, neben den finanziellen und materiellen Ressourcen, auch den Bedarf an weiteren Räumlichkeiten für die praktische Arbeit an. Dabei liegt die Vermutung nahe, dass vor allem Lehr- und Fachkräfte, die tagtäglich mit den Schüler(inne)n in den Räumlichkeiten arbeiten, verstärkt Engpässe und den Wunsch nach einer besseren Raumausstattung sehen. Im Zusammenspiel der Bedarfe von Leitung-, Lehr- und Fachkräften der Sekundarstufe I zeigen sich somit die Allgegenwärtigkeit der weiterhin benötigten Ressourcen und die zentrale Bedeutung des Themas durch verschiedene Professionen und Anstellungsebenen hindurch.

Im unteren Bereich der Handlungsbedarfe sehen sowohl die Leitungs- als auch Lehr- und Fachkräfte die Zeitorganisation des Schultages und die Kooperation mit außerschulischen Partnern. Interessant bleibt hierbei die unterschiedliche Wahrnehmung zu den Verpflegungssystemen. Während die Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte dieses im unteren Bereich der Verbesserungsbedarfe sehen, geben Schüler/-innen einen hohen Verbesserungsbedarf an (vgl. Kap. 7). Da auch die Eltern eher unzufrieden mit der Qualität des Mittagessens sind (vgl. Kap. 4), scheint es dabei einen Transfer der direkten Erfahrungen der Schüler/-innen auf die Eltern zu geben. Auch geben die Schüler/-innen an anderer Stelle an, dass sie kaum Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Menüplanung haben (vgl. Kap. 4). Zur Verbesserung erscheint es hierbei sinnvoll,

ABB. 5.7 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT UNTERSCHIEDLICHER AKTEURE IN GANZTAGSSCHULEN DER SEKUNDARSTUFE I NACH RANGFOLGE (Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte- und Elternangaben; Mittelwerte)<sup>1</sup>

| Rang                  | Leitungskräfte (n ≈ 198)                                    | Lehr- und Fachkräfte (n ≈ 446)                              | Eltern (n ≈ 5.717)                                      |
|-----------------------|---|---|---|
| Höchste Werte<br>1    | Finanzielle Ressourcen (3,0)                                | Räumliche Ressourcen (3,2)                                  | Bessere individuelle Förderung der Schüler/-innen (2,8) |
| 2                     | Materielle Ressourcen (2,9)                                 | Finanzielle Ressourcen (3,2)                                | Mehr Freizeit- und Förderangebote (2,5)                 |
| 3                     | Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (2,9)                      | Materielle Ressourcen (3,2)                                 | Mehr Fachkräfte in der Ganztagschule (2,5)              |
| ...                   |   |   |   |
| Niedrigste Werte<br>3 | Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,4)             | Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,6) | Verbesserung der Personalausstattung (2,4)              |
| 2                     | Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,2) | Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,6)             | Flexiblere Handhabung der Öffnungszeiten (1,8)          |
| 1                     | Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,2)                       | Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,4)                       | Verlängerung der Öffnungszeiten (1,6)                   |

1 Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

Quelle: BiGa NRW 2013/14 – Leitungsbefragung, Lehr- und Fachkräftebefragung und Elternbefragung Sekundarstufe I

die Schüler/-innen in dem Bereich stärker partizipieren zu lassen und somit unter Umständen auch eine Verbesserung der Elternbedarfe bewirken zu können.

Bezüglich der Angaben der Eltern ist – wie im Primarbereich – auf die allgemein niedrigen Mittelwerte hinzuweisen, die zahlenmäßig im Top-Bereich teilweise im Low-Bereich der Beurteilungen der übrigen Zielgruppen liegen (vgl. Abb. 5.7).<sup>45</sup> Die Eltern benennen Freizeit- und Förderangebote und die individuelle Förderung im höchsten Bereich. Dies zeigt die unterschiedliche Schwerpunktsetzung von Akteuren direkt im Schulalltag, die zumeist monetäre und räumliche Verbesserungsbedarfe sehen und den Eltern, die einen Fokus auf die Verbesserung von Förderangeboten legen. Zufrieden sind bzw. wenig Handlungsbedarf sehen die Eltern mit der Länge und Flexibilität der Öffnungszeiten.<sup>46</sup>

### 5.3 Fazit

Im Primarbereich fällt vor allem der Bedarf an Projekten und Angeboten für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf auf. Dieser wird von allen befragten Akteuren der Ganztagschule hoch bewertet und zeigt, dass in der Zukunft bei der Entwicklung des Ganztags verstärkt auf Angebote zur erzieherischen Förderung, wie z.B. soziale Gruppenarbeit oder der Einbezug von Erziehungsberatung, Wert zu legen ist. Dabei ist es wichtig, dass eine Verknüpfung der Regelförderung und den erzieherischen Hilfen stattfinden muss und dabei die Schule ihre Position als Unterstützungsort im Sozialraum stärkt (vgl. Börner u.a. 2011). Die Analyse der Ergebnisse zeigt, dass die befragten Akteure in

der Ganztagschullandschaft an einigen Punkten, wie z.B. den Öffnungszeiten und dem Verpflegungssystem, weniger bzw. sinkende Verbesserungsbedarfe formulieren, aber insbesondere die Bereiche der pädagogischen Arbeit wie die individuelle und erzieherische Förderung und das Thema Inklusion bislang noch nicht als zufriedenstellend betrachtet werden.

Einig sind sich Leitung-, Lehr- und Fachkräfte des Primar- und Sekundarbereichs I vor allem darin, dass ein Bedarf an weiteren Ressourcen besteht. Insbesondere finanzielle Ressourcen sind ein wichtiger Teil des Fundaments für die Gewährleistung von qualitativer pädagogischer Arbeit und Ausgestaltung von Ganztagschulen. Angesichts aktueller (pädagogischer) Herausforderungen, wie z.B. das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung oder einer optimierten individuellen Förderung, wird der Anspruch an das Fundament in der Zukunft nicht kleiner, sondern erwartungsgemäß gleich bleiben – wenn nicht sogar weiter ansteigen. Die Ganztagschulen befinden sich somit in einem Zwiespalt zwischen vorhandenen Ressourcen und weiter steigenden pädagogischen Anforderungen – wie das anspruchsvolle Thema der Inklusion – der ohne weitere Ressourcen kaum bewältigbar scheint. Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, genügt es allerdings nicht, allein die Ressourcen zu erhöhen. Vielmehr besteht eine zentrale Stellschraube in der Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Beteiligten, d.h. der Schulleitungen und Ganztagskoordinator(inn)en ebenso wie der Lehrkräfte und Fachkräfte. Nur so ist die – auch pädagogische – Qualität von Ganztagschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

45| Zu methodischen Hinweisen bezüglich der Verbesserungsbedarfe aus Sicht der Eltern vgl. Kap. 5.1.3

46| Angaben zu Öffnungszeiten liegen nur von Eltern vor, deren Kinder die Jahrgangsstufen 5 bis 7 besuchen, nicht jedoch für die Jahrgangsstufen 8 und 9.